

Lützkendorfer Bauarbeiter wenden

Coswiger Beispiel an

Seit der Berichtswahlversammlung unserer APO Chemiebaustelle des Mineralölwerkes Lützkendorf verstärkte unsere Parteiorganisation den Kampf um die Einführung neuer Arbeitsmethoden und die Einhaltung der Bautermine. Auf unserer Baustelle entstehen neue Anlagen zur Erweiterung der Schmierölfabrik des Mineralölwerkes Lützkendorf, die für die Erfüllung des Chemieprogramms von Bedeutung sind. Im vergangenen Jahr und im I. Quartal dieses Jahres erfüllten wir infolge ständiger Terminverzögerungen bei der Fertigstellung der Objekte nicht unseren Plan. Um den Zeitverlust bei einigen wichtigen Objekten wieder aufzuholen, organisierten wir den Kampf um die Übertragung des Coswiger Beispiels auf unsere Baustelle. Das auf der Chemiebaustelle in Coswig geschaffene Beispiel beinhaltet sechs Punkte: die Einführung der dreischichtigen Arbeit in Komplexbrigaden als Voraussetzung für den komplexen Einsatz der Mechanismen; die Einhaltung der Sechs-Tage-Woche; die Anwendung des Objektlohnes; die tägliche Übererfüllung der Planaufgaben auf der Grundlage aufgeschlüsselter Pläne; die Einhaltung der Qualitätsbestimmungen sowie die unfallfreie Arbeit.

Klarheit bei Genossen geschaffen

Eine wichtige Voraussetzung für die Anwendung der Coswiger Erfahrungen schuf unsere Parteileitung dadurch, daß sie die Ursachen für das Zurückbleiben ergründete. Wir blieben zurück, weil die Leitungstätigkeit der Partei- und der Wirtschaftsfunktionäre nicht den hohen Anforderungen entsprach. Sie organisierten die Arbeit nicht nach Schwerpunkten und stützten sich nicht auf die Mitarbeit der Brigaden. Die Vorschläge und Kritiken der Kollegen wurden nicht beachtet und bestehende Mängel in der Arbeitsorganisation mit „objektiven Schwierigkeiten“ entschuldigt. Die politisch-ideologische Erziehungsarbeit, der Kampf gegen mangelhafte Arbeitsdisziplin und Arbeitsmoral waren unzureichend.

Unsere Parteileitung zog aus der Einschätzung der Lage die Schlußfolgerung, daß der Kampf der Parteiorganisation um die Planerfüllung nicht nur auf organisatorischem Gebiet, sondern besonders durch die politisch-ideologische Erziehung der Genossen und Kollegen geführt werden muß. Deshalb setzten wir uns mit Genossen Wirtschaftsfunktionären auseinander, die ihre eigenen Mängel in der Arbeit nicht sehen wollten und die die Nichterfüllung der Pläne ausschließlich auf den Mangel an Arbeitskräften zurückführten. Wir machten den Genossen klar, daß der Arbeitskräftemangel natürlich ernst zu nehmen ist, nicht aber dazu verleiten darf, objektive Schwierigkeiten in den Vordergrund zu stellen. Die Hauptfrage auf unserer Baustelle ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität pro Kopf des Bauarbeiters. Da die Steigerung der Arbeitsproduktivität eine straffe Leitung und gute Arbeitsorganisation voraussetzt, müssen die Wirtschaftsfunktionäre ihren Arbeitsstil ändern. Die Bauarbeiter sind davon zu überzeugen, daß die Übertragung der Coswiger Erfahrungen für sie persönlich und für die Gesellschaft von großem Nutzen ist.

Gegen die Übernahme der Coswiger Erfahrungen brachten einige Genossen Wirtschaftsfunktionäre den Einwand vor, die dreischichtige Arbeit wäre nicht möglich, weil alle Brigaden an bestimmte Objekte gebunden seien und außerdem die Bauarbeiter die Schichtarbeit nicht mitmachen würden. An Hand eigener Erfahrungen bewiesen wir die Zweckmäßigkeit und Möglichkeit für die Mehrschichtarbeit.

Im Vorjahre erhielten wir kurzfristige Termine für die Fertigstellung des Tanklagers West. Um die Termine einzuhalten, wurde auf Veranlassung der Parteileitung in einigen Brigaden die Arbeit in zwei Schichten organisiert. Dadurch gelang es, den Termin einzuhalten. Auch im I. Quartal dieses Jahres arbeitete die Brigade „Völkerfreundschaft“ in zwei